

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **102 (2022)**

Heft 1097

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Die Lebensmittelindustrie muss Produkte mit weniger Zucker bereitstellen. Der Handel muss die Produkte ins Sortiment nehmen. Und der Konsument muss sie kaufen.»

Michael Beer, Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV)

Die Obrigkeit sitzt mit am Tisch

Die behördliche Erziehungslust in Ernährungsfragen.

Um den Fortschritt seiner Impfkampagne zu feiern und weitere Bürger von der Covid-19-Impfung zu überzeugen, verteilte das Bundesamt für Gesundheit im Juli 2021 auf dem Bundesplatz Kuchen an die Bevölkerung. Währenddessen warnt das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen seit Jahren vor zu hohem Zuckerkonsum, wie er etwa in Kuchen vorkommt, während das Bundesamt für Landwirtschaft Millionen-subventionen an Produzenten von Zuckerrüben, Käse, Fleisch, Wein oder Tabak verteilt.

Die Doppelmoral ist symptomatisch für den zunehmenden staatlichen Aktivismus in Ernährungsfragen. Die Behörden fühlen sich berufen, die Bürger zu einem gesunden Leben zu erziehen. Gleichzeitig stehen Lebensmittelhersteller vor einem wachsenden Berg von Regeln und stehen unter Druck, ihre Produkte gesünder zu machen. 2015 haben sich zehn Schweizer Unternehmen in der Erklärung von Mailand dazu verpflichtet, den Zuckergehalt ihrer Produkte zu verringern. Diesen freiwilligen Schritten zum Trotz gehen die Diskussionen weiter, wie die Bevölkerung vom Konsum ungesunder Stoffe abgehalten werden könnte – etwa mit einer Zuckersteuer. Ein Treiber sind internationale Organisationen wie die WHO, die Übergewicht zu einer «Epidemie» erklärt hat und den Kampf dagegen als globale Priorität sieht.

Die Frage nach dem Nutzen weitergehender Regulierungen geht dabei oft unter. Steht es wirklich so schlecht um die Ernährung der Schweizerinnen und Schweizer? Werden die Fortschritte privater Unternehmen zu wenig gewürdigt? Und welche Rolle spielt die Eigenverantwortung?

Unser Dossier geht diesen und weiteren Fragen in einem reichhaltigen Menü aus ausgewählten Beiträgen nach. Wir lassen Experten, Unternehmer und Behördenvertreter zu Wort kommen und erforschen die Balance zwischen individueller Gesundheit und öffentlicher Verantwortung.

Wir wünschen Ihnen guten Appetit!

Die Redaktion

Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir der Coca-Cola Schweiz GmbH.
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».